

# Volls- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 41

Sonntag den 24. Mai

1863.

## Tagesbegebenheiten.

Ludwigsburg, 20. Mai. Wie in allen unsern Garnisonen, so wird auch für die hiesige eine Schwimmanstalt hergestellt und zwar am linken Ufer des Neckars bei Neckarweihingen. Zwei Regimentszimmerleute, Johann Michael Fischer von Bayerbach, D.-N. Dehringer vom 8. Regiment und Johann Georg Heilmann von Nastau D.-N. Mergentheim, waren unter den Arbeitern, welche diese Schwimmschule aufzuführen hatten. Wohlgerath speisten sie am Montag um 11 Uhr noch im „Brühenhause“ zu Mittag, worauf sie die Hitze des Tages zu einem Bade einlud, welches beide das Leben kostete. Sei es, daß sie der Schlag getroffen, sei es, daß sie der Gewalt des dortigen Wirbels nicht widerstehen konnten — aus dem für so Viele schon verhängnißvollen „Todtentopfe“ wurden gleich darauf beide als Leichen herausgezogen. Heute Mittag um 3 Uhr werden sie mit einander beerdigt.

Esslingen, 19. Mai. Gestern Abend wurde ein Abenteurer hier verhaftet, welcher mit einem hiesigen Mädchen verlobt, bei deren Eltern in Sauf und Brauf mehrere Wochen gelebt, einen singirten Adelsnamen führte und sich heimlich aus dem Staube machen wollte. Er sitzt vorläufig im Schatten bis nähere Erkundigungen über seine wahren Verhältnisse eingezogen sind. (N. 3.)

Crailsheim, 20. Mai. Ein sehr bedauerlicher Fall ereignete sich hier in vorigen Woche, indem ein 16jähriger Steinhauer- und Maurer-Lehrling, beim Umdecken des Schulhaus-Daches beschäftigt, auf eine morsche Platte trat, welche brach. Derselbe stürzte vier Stockwerke hoch auf das Straßenpflaster herunter und gab nach kurzer Zeit den Geist auf.

Friedrichshafen, den 18. Mai. Auf der Schweizerischen Nordostbahn hat sich ein gräßliches Unglück zugetragen. Zwischen Müllheim und Frauenfeld stieß der von Winterthur kommende Schnellzug auf den von Romanhorn abgegangenen Bahnzug in Folge der unrichtigen Stellung einer Weiche. Ungefähr 10 Wägen wurden sehr stark beschädigt und die Lokomotive beider Züge sollen total zertrümmert sein. Beide Führer sind todt und das Fahrpersonal hat Bein- und Rippenbrüche. Die Passagiere sind nach der Ausgabe angekommener Reisenden zum Theil erheblich verletzt. (B. 3.)

Mainz, den 11. Mai. Die Direktion der großherzoglich Hessischen Staatsschulden-Liſungskasse macht bekannt, daß in Philadelphia falsche darmstädtische Fünfguldenscheine fabricirt worden sind. Auf der Vorder- und Rückseite fehlt der blaue Untergrund und es sind daher nur zwei Farben vorhanden, nämlich die Farbe des Papiers (grau) und der Schwarzdruck. In dem Wort Grundrentenschein fehlt der Verbindungsstrich (—) zwischen den Worten „Grundrenten“ und „Schein“. Auf der Rückseite fehlt hinter dem Namen des Controlbeamten „Balsen“

der Punkt (.) sowie derselbe auf der Vorderseite hinter „1848“ fehlt, während er in den ächten, selbst sehr gebrauchten Scheinen sehr sichtbar ist. Beim Durchblick gegen das Licht zeigen die ächten Scheine einen vollständigen blauen Ton, während bei den falschen die Farbe weißgrau ist. (Schw. B.)

Aus dem Unterrheinkreise. Die Nachricht, daß die Kommission für den Entwurf einer Strafsproceßordnung sich mit 8 gegen 3 Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen habe, hat hier allgemein einen wohlthuenden Eindruck gemacht. Es ist erfreulich und erweckt die ermunterndsten Hoffnungen für den Fortschritt der Civilisation und Erkenntniß, wenn wir den Umkehrung der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Todesstrafe bemerken.

Berlin, den 17. Mai. Unsere parlamentarische Krisis bietet immer noch ein weites Feld für alle möglichen Gerüchte dar. Diejenigen, die letzten Freitag schon die bestimmte Entscheidung erwartet haben, glauben jetzt, daß das Ministerium auf seinen ursprünglichen Plan der Volksvertretung gegenüber zurückgekommen sei, d. h. daß es dieselbe noch nicht auflösen oder vertagen, sondern sie durch gänzliches Ignoriren in den Augen des Volkes gänzlich herabzusetzen suchen werde. Sie vergessen dabei, daß die Sitzung vom Freitag schon und deshalb nicht die entscheidende sein konnte, weil das Abgeordnetenhaus doch erst seine Antwort auf die Forderung des Ministeriums geben mußte. Außerdem könnte das Herrenhaus ja die Geschäfte, die das Ministerium unter allen Umständen erledigt zu sehen wünscht, süglich nicht in einer Sitzung abmachen. Der Handelsminister wünscht besonders eine Reihe von Gesetzen von mehr lokaler Bedeutung, die glücklich durch das Abgeordnetenhaus gegangen sind, nun auch vom Herrenhaus angenommen zu sehen. Diese Geschäfte sind am Freitag und Sonnabend in den beiden Sitzungen zum großen Theil vollendet und am Dienstag wird wahrscheinlich der Rest abgethan werden können. Dann würde also erst der Zeitpunkt gekommen sein, in welchem das Ministerium seinen Entschluß, wenn es einen solchen gefaßt hat, kund geben könnte. Nach allem, was man nachträglich erfahren hat, steht es wohl fest, daß das Ministerium in der Mitte voriger Woche fest entschlossen war, schnell zu Ende zu kommen. Die dringenden Einladungen an die Mitglieder des Herrenhauses, die man per Telegraph an sie gelangen ließ und mehr noch, die vertraulichen Aeußerungen, die Einzelne von den Herrn empfangen haben, lassen keinen Zweifel darüber. In der Ministersitzung aber, die am Donnerstag Abend spät gehalten und deren Resultat in der Nacht noch dem Könige telegraphirt wurde, ist dieser Entschluß wieder wankend geworden. Einige behaupten, es seien sehr schlimme Nachrichten aus Paris gekommen. Andere schreiben es dem dringlichen Verlangen des Finanzministers zu, aus dem budgetlosen Zustande herauszukommen und wenigstens das Ordinarium angenommen zu sehen, noch



Anderer der Haltung des Kronprinzen im Ministerrath und sehr Viele endlich der Weigerung des Königs, auf Oetrohrungsvorschläge einzugehen. Wie dem nun aber auch sein möge, das Wahrscheinlichste bleibt immer, daß wir nicht vor dem Schluß der Session stehen. Das Ministerium kann seine Politik nicht länger so fortsetzen, wenn das Abgeordnetenhaus daneben auch nur Betrachtungen anstellen kann, die doch immerhin der öffentlichen Meinung einen Ausdruck leihen würden. Ganz abgesehen von den Kriegsgefahren mit Frankreich ist die Stellung zu Oestreich bedenklich, besonders gefährlich aber ist in dieser Beziehung die Zollvereinsfrage. Die Koncessionen, die das hiesige Ministerium bereit sein soll, Oestreich und seinen Vertretern im Zollverein zu machen, sind der Art, daß die öffentliche Meinung dadurch sehr aufgeregt und in dieser Aufregung der Volksvertretung eine Kraft verleihen könnte, der das Ministerium sich doch nicht gewachsen fühlt. Diese Sorgen der auswärtigen Politik sind nach unserer Meinung so drängend, daß sie die Bedenken des Finanzministers überwiegen und den baldigen Schluß in irgend einer Form herbeiführen werden. Schw. B.

Paris. Ueber die polnische Angelegenheit werden die diplomatischen Unterhandlungen ohne Unterbrechung fortgesetzt. Das Resultat derselben wird aber noch eine Zeitlang auf sich warten lassen, da die Wünsche und Tendenzen der einzelnen Cabinete sehr verschieden sind. Als eine bemerkenswerthe Thatsache glaube ich hervorheben zu müssen, daß alle aufs eifrigste bestrebt sind, Oestreich für sich zu gewinnen. Schw. B.

Paris. Der Moniteur meldet: Der preussische Botschafter hat Herrn Drouyn de Lhuys erklärt, daß der angebliche, vom Czars veröffentlichte Brief des preussischen Kommandanten von Piotrow, um die preussischen und russischen Truppenbewegungen zu regeln, eine Erfindung sei. Der Befehl des Oberpräsidenten des Großherzogthums Posen sei unwahrscheinlich, man sehe aus diesen Veröffentlichungen nur die fortwährenden Verläumdungen gegen die preussische Regierung. Schw. B.

Von einem wohlunterrichteten Pariser Korrespondenten wird das Zustandekommen eines zweiten diplomatischen Feldzuges der drei Großmächte zu Gunsten Polens in sichere Aussicht gestellt. Ueber einige Vorfragen sei zwar in diesem Augenblicke noch keine Verständigung erzielt worden, dagegen stehe fest, daß Oestreich, dessen Theilnahme an dem ersten Schritte der Diplomatie auf so viele Schwierigkeiten gestoßen war, sich zu weiterem gemeinsamen Vorgehen mit den Westmächten bereit erklärt hat. Diese Nachricht ist um so wichtiger, als Fürst Gortschakoff seine ganze politische Gewandtheit aufgebieten hatte, um eine Trennung Oestreichs von jenen Mächten in der polnischen Angelegenheit herbeizuführen.

Zwei Vorfragen wurden von jenem Korrespondenten näher bezeichnet, über die man sich noch nicht verständigen konnte. Frankreich hatte diesmal die Form einer Kollektivnote vorgeschlagen, wogegen man sich in Wien sträubte und worauf man in London kein großes Gewicht legte. Diesen Vorschlag ließ man daher fallen. England wünschte, man möge in erster Linie auf einen Waffenstillstand zwischen Russen und Polen hinarbeiten, damit das unselige Blutvergießen bis zum Abschluß einer Verständigung mit Rußland eingestellt bleibe.

Gegen diesen zweiten Vorschlag machte Oestreich geltend, ein Waffenstillstand könne nur zwei Mächten vorgeschlagen werden, die als kriegsführende anerkannt seien; Oestreich sei aber weit davon entfernt, den polnischen Insurgenten den Charakter einer kriegsführenden Macht zuzugestehen. Frankreich wendete von einem

praktischen Gesichtspunkt ein, daß man sich mit der Zustimmung eines Waffenstillstandes wohl an die russische, aber nicht an die polnische Regierung wenden könne, da eine solche nicht auffindbar und keine Garantie dabei vorhanden sei, daß die verschiedenen ausländischen Landesheile ihr Folge leisten würden.

Die diplomatische Situation gestalte sich nun so, daß zwar von einer Kollektivnote und von einem Waffenstillstande nicht mehr die Rede sein, aber eine Verständigung der drei Mächte dennoch in Bälde erfolgen werde. Die zweiten Noten an das Petersburger Kabinet würden nach Ton und Inhalt so abgefaßt sein, daß sie den Frieden nicht unmittelbar gefährden könnten. Der Vorschlag zu einer Konferenz habe Aussicht, wenigstens die englische und die französische Depeche ausgenommen zu werden.

Von der preussisch-polnischen Grenze, 15. Mai. Vorgestern und gestern wurde von früh bis Abend zwischen Kolo und Klawowa gekämpft. Die Zahl der Insurgenten, die den Russen gegenübersteht, soll sich auf mehr als 4000 belaufen. Die Russen waren vorgestern im Nachtheil; gestern Nachmittag erhielten sie aber bedeutende Verstärkung aus Konin und seitdem sind sie entschieden im Vortheil. In Kolo sind die Casernen abgebrannt. Die über die Gränze geflüchteten Insurgenten erzählen, daß die russischen Gardes mit außerordentlicher Tapferkeit kämpften und daß von Sympathien für Polen bei ihnen durchaus nicht die Rede ist. Der Verlust der Polen wird auf ungefähr 400 Mann angegeben; doch soll der der Russen nicht geringer sein. In dem Gefecht bei Nikel Niklo haben die Insurgenten 500 Mann eingebüßt: das ganze Taczanowski'sche Corps ist vernichtet und Taczanowski ist bereits wieder in unserer Provinz.

In der „Ost. Post“ wird über die russischen Rüstungen berichtet, die beweisen, daß man in Petersburg die Gefahr einer etwaigen Intervention erkennt und für dieselbe seine Anstalten trifft. Dafür zeugt namentlich die angeordnete zweite Rekruten-aushebung in vielen Theilen des Reiches und die Organisation des Landsturmes in mehreren Gubernien. Während die Befestigungen fortwährend mit frische Rekruten aus dem großen russischen Reich gefüllt, ja vollgepropt werden, ereilt die polnischen Rekruten ein viel härteres, jammervolles Loos; sie werden in die Strafkompagnien Orenburgs und des Kaukasus eingereiht, nach den Steppen Sibiriens und andern trostlos öden Gouvernements geschickt. Schw. B.

## Anzeigen.

Winnenden.

### Verlorenes.

Es ist vor mehreren Tagen ein braunseidener Regenschirm in der Nähe der Stadt verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung von 3 fl. beim Stadtschultheißenamt abzugeben.

Winnenden.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher das Schneid-berhandwerk erlernen will, findet eine Lehrstelle bei wem? sagt die Redaction.

Winnenden

1/2 Morgen schönen hohen Klee hat zu verpachten  
G. Sprösser, Schuhmacher.



Seilbronn am Neckar.  
**Aufklärung.**

In Folge der Bekanntmachung des Königl. Ministeriums des Innern, „die Schädlichkeit der farbigen Umschlagpapiere von **Sichorien-Caffee** betreffend“ erlaube ich mich meinen verehrlichen Abnehmern gegenüber zu nachstehender Erklärung zu veranlassen:

1) Mein Papierlieferant macht sich verbindlich, auf Verlangen den Beweis zu liefern, das die von mir verwendeten Papiere durchaus keine der Gesundheit schädlichen Farbstoffe enthalten.

2) Alle meine feineren **Sichorien** Sorten werden zuerst in reines naturweisses Papier verpackt, machen in dieser unstreitig ganz gesunden Hülle ihre Fermentation durch und werden erst beim Versandt in die bunten Papiere eingeschlagen. Es ist somit rein unmöglich, daß irgend welcher auf die Gesundheit nachtheiliger Einfluß stattfinden kann; ich halte deshalb jede Aengstlichkeit bei dem Gebrauche meines Fabrikates für beseitigt und empfehle insbesondere die von mir in neuerer Zeit so sehr beliebten Sorten:

„feinst **rosa Löwen-Caffee**, sowie

„**gelb & roth Pfauen Sichorien**“

meinen verehrlichen Abnehmern bestens

**Aug. Schmitt**

am Canal.

Winnenden.

Reisende oder Auswanderer nach  
**Nord- und Süd-Amerika, Afrika u.  
 Australien** befördert jede Woche mit  
**Frankenriten Schiffs-Akkorden**, der vom  
**Kön. Ministerium concessirte Bezirks-**  
**Agent**  
**H. Kallenberg.**

Winnenden.

**Hohen Klee hat zu verkaufen**  
**Gußlin.**

**Anzeige.**

Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am  
 Sonntag den 26. Mai in der Krone in Birkmanns-  
 oder stattfindenden Hochzeit freundlich ein  
**Christian Schiefer**

mit seiner Braut **Caroline Braun**,  
 Tochter des Maurermeister Braun.

Dahigem füge ich bei, daß ich meine werthen Gäste  
 gut besetzter Tanzmusik, frischen Speisen und reinen  
 Weinen beehre, empfehle zugleich auf bevorstehende  
 Feiertage **Mezelsuppe**; um zahlreichen Besuch bittet  
**G. Silberberger**, zur Krone.

Winnenden.

Wrg. hohen Klee in der Seehalde,  
 Wrg. hohen Klee und Grassboden beim Kirchhof,  
 Wrg. in Seewiesenländern,  
 Wrg. in Seewiesen verpachtet auf's ganze Jahr  
 nur den ersten Schnitt **Lehrer Müller.**

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist  
 wieder **frischer Ochsen-**  
**maulsalat** zu haben, die  
 Portion zu 4 fr.

**Krauß zur Sonne.**

Winnenden.

Unterzeichneter ist willens,  
 seinen Antheil **Scheuer** zu ver-  
 pachten, die Liebhaber hiezu wol-  
 len sich nächsten Donnerstag  
 Mittags 1 Uhr bei ihm einfin-  
 den. **W. Groß, Zeugmacher.**

Winnenden.

Diejenigen jungen Leute vom  
 14.—18. Jahre, welche an dem  
 nun beginnenden Turnunterricht  
 Theil nehmen wollen, mögen sich  
 im Laufe dieser Woche entweder  
 bei Hr. Reallehrer **Wiest** oder  
 Turnwart **Winz** anmelden.

Letzterem bittet man auch die  
 Gaben für die Turnlotterie zu  
 übergeben.

Korb.

**Einladung.**

Freunde und Bekannte laden wir hiemit zu unsrer  
 am Pfingstmontag den 25. d. M. in der Krone zu  
 Korb stattfindenden Hochzeit freundlich ein

**Theodor Meister**

**Manette Hirsch.**

Indem ich mich der obigen Einladung anschließe,  
 bitte auch ich ergebenst um einen recht zahlreichen Bes-  
 such **F. Kauffmann** zur Krone.

Den 21. Mai 1863.

Sonntag den 24. Mai wird die Wirth-  
 schaft auf dem **Sonnenberg** eröffnet.  
 Liebhaber ländlichen Reizes und eines guten  
 Tropfen Weines sind freundlich eingela-  
 den.  
**C. Gerwer.**

Winnenden.

Ein Logis für eine geordnete Person hat zu ver-  
 miethen und kann sogleich bezogen werden.

**Seybold, D.A. Thierarzt.**

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist  
 am Pfingstmontag  
**Tanzunterhaltung.**

**Krauß zur Krone.**





Ein Wiener Blatt bringt folgenden Börsenbericht: Unsere Börse, wahres Babel — die Geschäfte miserabel — unsere Lage sehr verdächtig — wetterschwül, verderbträchtig — unsere Werthpapiere krankend — Course ungeheuer schwankend, — wenig Käufer, wenig Glück — flau sogar die Metalliques — etwas besser manchedmal — 5 pCt. National — abzuwarten, abzuwarten! Venetianer und Lombarden — 60 ger Loose wie bekannt — neuester Zeit sehr intrigant — ja sogar die Prioritäten — neuer Stoff zu Schwulitäten — nebstbei lassen alle Bahnen — schwüle Sommertage ahnen — Loose schwankend und verschieden — wie der Käufer Glück und Frieden — nur das Silber, das steht wieder — eine Zeitlang ziemlich nieder — wenig Käufer die bezahlen — müßig lehnen die Sepsalen — und selbst wenn sie schwindend laufen — will kein Mensch von ihnen kaufen, — großer Mangel rings am Waaren — großer Vorrath rings an Waaren.

Mit dem Wei en geht es übel — 9 3/4 steht der Kübel — Roggen Zufuhr äußerst schwach — Gerste läßt im Preise nach — Hafer ist genug am Platz — der noch hier gehört der Rag — theurer Preis und wenig nutz — gerade wie der Kukuruz — fremde Plätze Exportanten — fehlen, so wie Speculanten — jahmgelegt sind unsere Kräfte — so steht mit dem Fruchtgeschäfte.

Baumwoll wenn man's recht betrachtet — ist noch immer sehr beachtet — doch der Kugul mag sie zahlen — bei dem Preis dem kolossalen — England meist den Preis bestimmend — kauft enorm viel Ballen schwimmend, was wohl nicht zu unfrem Frommen — da wir nicht aus Trockne kommen,

Stahl und Eisen stark und fest — Sepsen nur ein kleiner Rest — und auch der, bereits vergriffen — geht nach Polen ungeschliffen — ja es mag noch dort allein — Sepserie rentabel sein.

Wolle will man nicht begehren — Ungarn läßt noch gar nicht scheeren — herrschaftliche Woll' nicht mangelt — wird nicht stark darnach geangelt — Bauernwolle schlicht und grau wird beachtet, doch sehr flau — Wollgeschäft zumeist in Pest — Heuer wenig hoffen läßt.

Heueriger Hanf gekommen — aber wenig nur genommen — geht im Preise sehr zurück — zu viel Vorrath fertiger Stricke — gute Waare, genüget auch — für den stärksten Platzverbrauch.

Dachshäute, schwach begehrt — haben hier nur wenig werth — ist ein guter Dach zu finden — pflegt man loco ihn zu schinden — Hörner vielfach angetragen — doch nur selten loszuschlagen — wer sie will, kriegt sie sehr billig — Zwischenhändler sind sehr willig — weiß manch Kaufmann in der Stadt — gar nicht daß er Vorrath hat.

Zuchten lebhaft feil geboten — alle von dem Einen Todten — dem ein Insurgent einmal — seine Haut am Schlachtfeld stahl.

Kohlen matt und nicht verlangt — weil so Vielen davor bangt, die sich selbst und Andre sehen — längst auf glühenden Kohlen stehen.

Blei hübsch fest, stark consumirt — meist zu Kugeln präparirt — aufgekauft von Lieferanten oder Friedensspeculanten

— die da meinen: gibts kein Blei — dann ist jeder Krieg vorüber — Roher Zucker äußerst matt — man hat alles Rohe satt — nur wenn Einer raffinirt — wird er ziemlich ästimirt.

So sind in bekannter Weise — ziemlich theuer alle Waaren — und trotz Fülle guter Waaren — mäßig nur der Käufer — Niemand will gern baar bezahlen — Jeder spricht von Sorg' und Qualen — Keiner gibt sein Geld gern her — Jeder wär' gern Millionär — aber Jeder nimmt gern mit jeder Waare auf Credit — neue Häuser mühsam wurzeln — schwanden, manche purzeln — und nicht Einer lächelt froh medio und ultimo.

Und was mag die Ursach' sein — daß die Kaufleute groß und klein — nimmer so brillant mehr fahren — wie doch vor zehn, zwölf Jahren? — Weil der Zehnte arbeitssüchtig ist und der erste nicht solid ist — weil, wer da mit Rozen handelt — auf dem feinsten Teppich wandelt — statt zu fahren die Messen — fahren Manche mit Maitressen — halten Wagen sich und Pferde — aber Mühe und Beschwerde — will der junge Kaufmann dulden — Kleine machen große Schulden — darum rächt sich nach der Hand — alles das am Kaufmannsflanz.

**Für's Herz.**

Ich bin mit meinem Gott zufrieden,  
Er lad' auf Last, ich halte still,  
Er führe welchen Weg er will,  
Die Liebe bleibt doch ungeschieden:  
Ich weiß, der Führer meiner Zeit  
Führt zu der sanften Ewigkeit.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt,  
am 21 Mai 1863.**

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe	
				fl.	kr.
Dinkel.	Säc 140	Str. 330	Säcke 20	1321	9
Haber.	— 11	Str. 45	Säcke —	128	58

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	Höchst. Mittl. Niedst.		Geh. fl.	Geh. len.	Bemerkungen
	fl. kr.	fl. kr.			
Dinkel, Str.	4 6	4 3	55	tr.	In Hand und Boden verkauft.
Haber, „	2 54	2 52	49	5 fr.	
Mischling Str.	—	—	—	—	
Kernen Str.	—	—	—	—	
Waizen Str.	1 44	1 40	—	—	
Gerste	1 12	1 4	—	—	
Roggen	1 20	—	—	—	
Einkorn	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1 18	1 12	—	—	
Welschkorn	1 16	1 12	—	—	
Wicken	1 4	1 —	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	
Linsen	—	—	—	—	
Butter 1 Pfd.	— 21	— 23	—	—	
Stroh 1 Bund	—	—	—	—	
Heu 1 Str	—	—	—	—	

8 Pfund  
Wrod 30 kr.  
1 Securer Weiden